

Beteiligung von Kindern und Eltern in Kindesschutzverfahren: Wie erleben Kinder und Eltern Kindesschutzverfahren? Empirische Ergebnisse der Studie Intapart

Fachtagung Kindesschutz 2023 “Partizipation im Kindesschutz und Hilfen zur Erziehung”

Präsentierende

Aline Schoch und Stefan Schnurr, Institut für Kinder- und Jugendhilfe, HSA FHNW

Forschungsteam

Brigitte Müller, Kay Biesel (HSA FHNW)

Gaëlle Aeby, Michelle Cottier, Gaëlle Droz Sauthier, Philip Jaffé (Universität Genf)

Loretta Seglias

Ausgangspunkte und Fragezusammenhang der Studie

Internationale Diskussions- und Forschungsstand (z.B. Lansdown, 2010; Magnussen & Skivenes, 2015; van Bijleveld, Dedding, & Bunders-Aelen, 2014; Wolff, Flick, Ackermann, Biesel, Brandhorst, Heinitz, Patschke & Robin, 2013)

- **Partizipation** in Kindesschutzverfahren ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Voraussetzung für ihre Wirksamkeit und (wahrgenommene) Legitimität
 - Realisierung der Partizipation von Kindern in Kindesschutzverfahren gilt als komplex und sehr **herausfordernd**; sie scheint oft nicht zu gelingen und über geeignete Methoden ist wenig bekannt
 - Kindesschutzverfahren können (auch entgegen Absichten der Verfahrensverantwortlichen) die **Integrität** von Kindern und/oder Eltern verletzen und damit ihre Zielsetzung verfehlen
 - Ohne **Wissen** darüber, wie Eltern und Kinder Kindesschutzverfahren wahrnehmen und erleben, fehlen wichtige Grundlagen zu deren Optimierung
- Wie werden Kindesschutzverfahren von Kindern und Eltern erlebt? Wie verstehen Sinn und Zweck der Verfahren? Ihre Partizipations- und Einflussmöglichkeiten usw.?

Studie Intapart «Integrität, Autonomie und Partizipation: Wie erleben Kinder und Eltern den Kinderschutz?»

Studie Wie erleben Kinder und Eltern den Kinderschutz?:

- Kooperation Universität Genf und Hochschule für Soziale Arbeit FHNW/2019-2023
- 3 Teilstudien, interdisziplinär, sprachregionenübergreifend

Sozialwissenschaftliche Studie

- Gegenwärtige Kinderschutzpraxis
- Erleben von Kindern und Eltern
- Umsetzung Beteiligung

Historische Analyse

- Zeitzeug*innen
- Erleben/Perspektive der Betroffenen

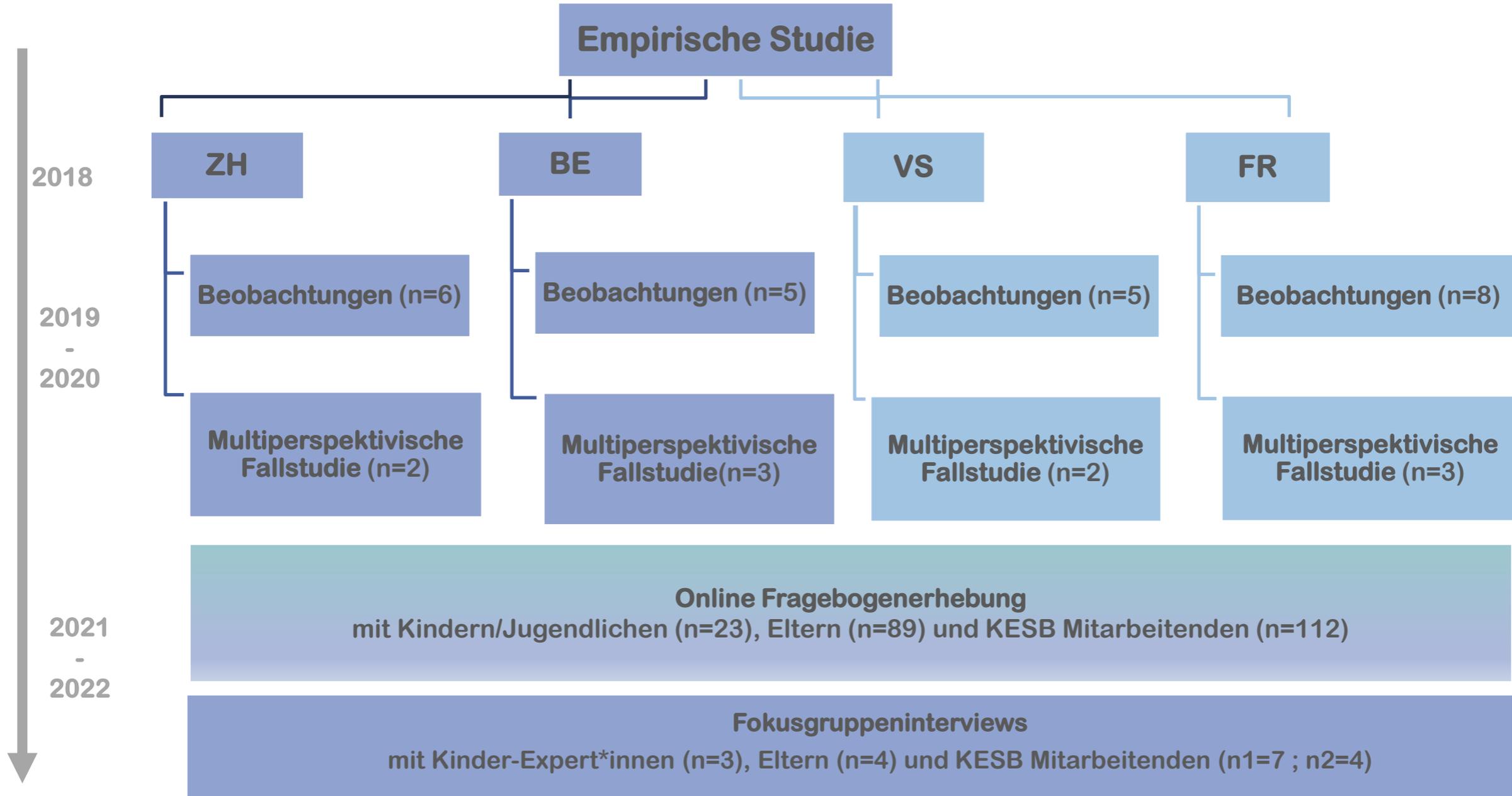
Rechtliche Analyse

- Rechtsgeschichte ZGB
- 'turning points' (z.B. rechtliche Stellung des Kindes)
- Innovative Modelle

Ziele: Was soll damit erreicht werden?

„Ziel der Studie ist es, Wissen dazu zu generieren, **wo der Schweizer Kinderschutz im Hinblick auf die Beteiligung von Eltern und Kindern** steht. Die Ergebnisse sollen der wissenschaftlichen Debatte neue **Impulse** geben und in der Praxis dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Kinderschutzbehörden auf Bedingungen zu lenken, die Kinder und Eltern Partizipation ermöglichen. Aus den Ergebnissen sollen **Empfehlungen** abgeleitet werden, die Akteure im zivilrechtlichen Kinderschutz darin unterstützen, den hierzu notwendigen Rahmen zu schaffen.“

Studiendesign empirischer Teil



Sample/Datenmaterial

Qualitative Daten (in 4 KESB)

- **Beobachtungen von Anhörungen und Gesprächen (n=24, 19 Fälle)**
 - 5 Interaktionen zwischen Kindern & Jugendlichen (8-17 Jahre) und KESB
 - 19 Interaktionen zwischen Eltern und KESB
- **Interviews (n=28, 10 Fälle)**
 - 7 Jugendlichen (14-18 Jahre)
 - 11 Eltern
 - 10 KESB-Mitarbeitenden und 6 Beistandspersonen
- **Fokusgruppeninterviews**
 - Kinder-Expert*innen (n=3)
 - Eltern (n=4)
 - KESB-Mitarbeitende (D-CH n=7; F-CH n=4)

Quantitative Daten

- **Online-Fragebogen (gesamte CH)**
 - 23 Kinder und Jugendliche
 - 89 Eltern
 - 112 Fachpersonen

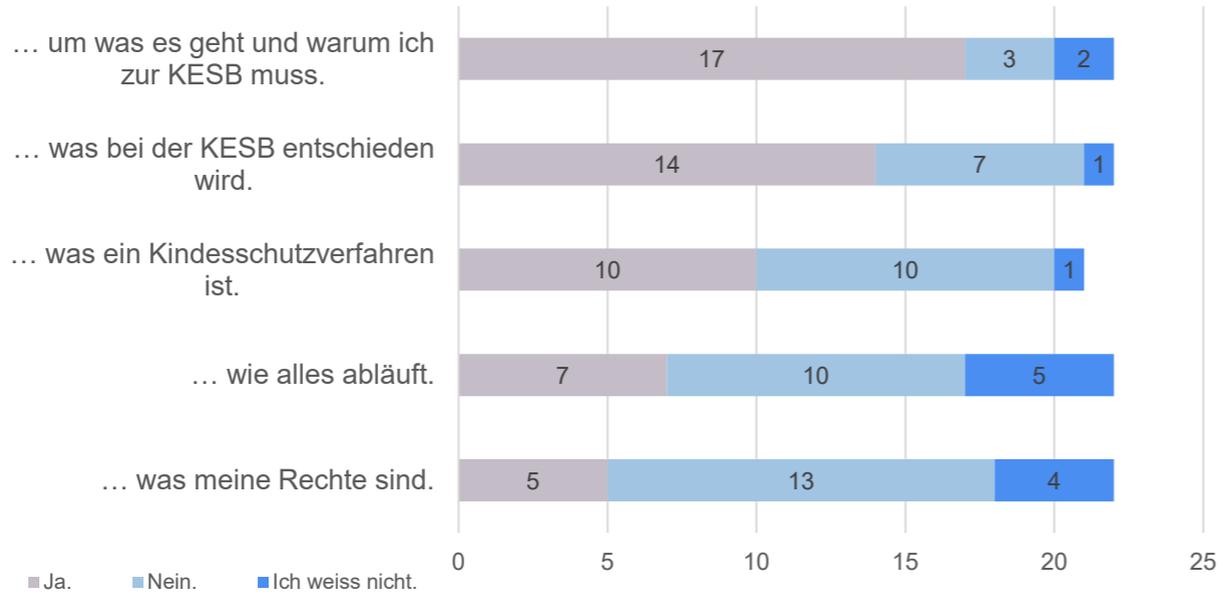
Analysemethoden

- **Qualitative Datenerhebung:**
 - Systematisch: Thematische Analyse (Braun & Clarke 2006)
 - z.T. Integratives Basisverfahren (Kruse 2014)
- **Online-Fragebogen (gesamte CH)**
 - Deskriptive Statistik

Erleben von Kindern und Jugendlichen

Informationen und Informationsverständnis

Diese Informationen habe ich bekommen:



Qualitative Daten:

- oftmals lückenhaftes, aber im Lauf des Verfahrens zunehmendes Verständnis des Verfahrens (Alter, Verbleibdauer)
- Herausforderung Fachpersonen: genügend Information geben, ohne das Gespräch mit Formalitäten zu überfrachten

Behördenmitglied fragt, ob das heisse, dass Max (16-jährig) positiv überrascht sei vom Entscheid: „Du dachtest wir entscheiden heute eine Geschlossene?“

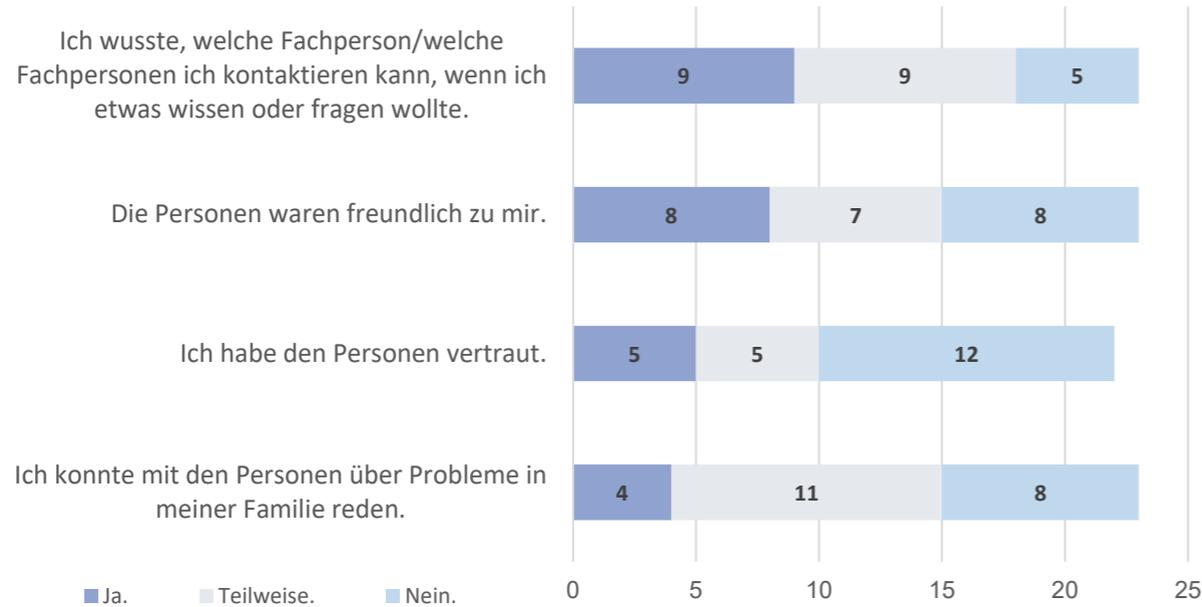
Max: Nein, dass einfach eine Geschlossene vorgeschlagen werde, wie das Ausbildungsheim, das sei ja auch geschlossen.

Institutions-Leiter: Das könne man wählen.

Beistandsperson: Bei den Ausbildungsheimen gäbe es Abstufungen, die einen seien reglementierter, andere freier. (TB BE_F2_K)

Erleben des Verfahrens und der Fachpersonen

Hier geht es um die Personen, mit denen du im Verfahren zu tun hattest.



Qualitative Daten

- Einige Jugendliche sehen wenig Raum für persönlichen Bezug zu KESB-Fachpersonen
- Einige Jugendliche berichten von sehr guten und vertrauensvollen Beziehungen und sprechen von «meiner Richterin» (fallinstruierendes Behördenmitglied der KESB), die per WhatsApp über Eskapaden informiert wird

Behördenmitglied: "Du wirst bald ein Teenager sein..." Kind: "Nein."

B.: "Langsam... Du wirst eine junge Frau werden, eine Frau, wie siehst du den Rest?" K: "Ich weiss nicht."

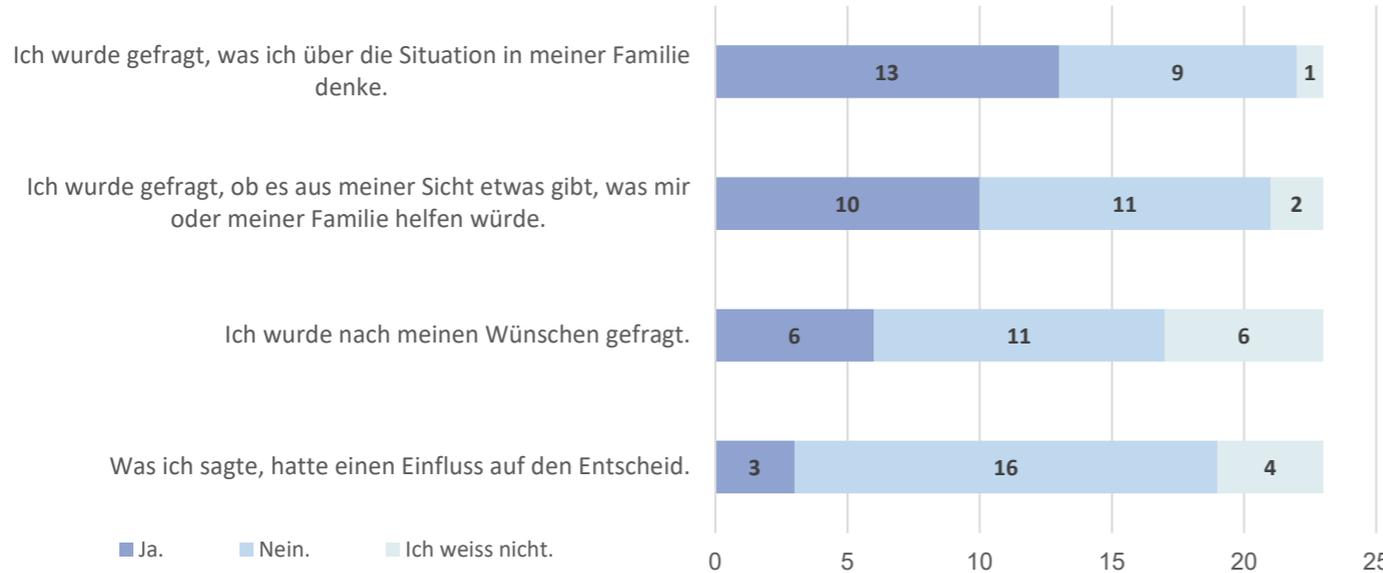
B.: "Ich formuliere es anders... In Bezug auf deine sexuelle Orientierung, bist du dir da im Klaren?" K: "Ja."

B.: "Bevorzugst du Mädchen oder nicht unbedingt?" K: "Nicht unbedingt."

B.: Denkst DU das? K: "Ja." (TB FR_FX_K)

Wahrnehmung von Partizipationsmöglichkeiten

Aspekte von Beteiligung im Verfahren.



Qualitative Daten

- Manche Jugendlichen berichten in den Interviews davon, dass ihre Stimme gehört und bei Entscheidungen einbezogen wurde
- Manche Jugendliche sagen, ihre Stimme hätte am wenigsten Gewicht gehabt, im Vergleich zu allen anderen beteiligten Erwachsenen (z.B. Eltern, KESB-Mitarbeitenden)

Aus Interviews:

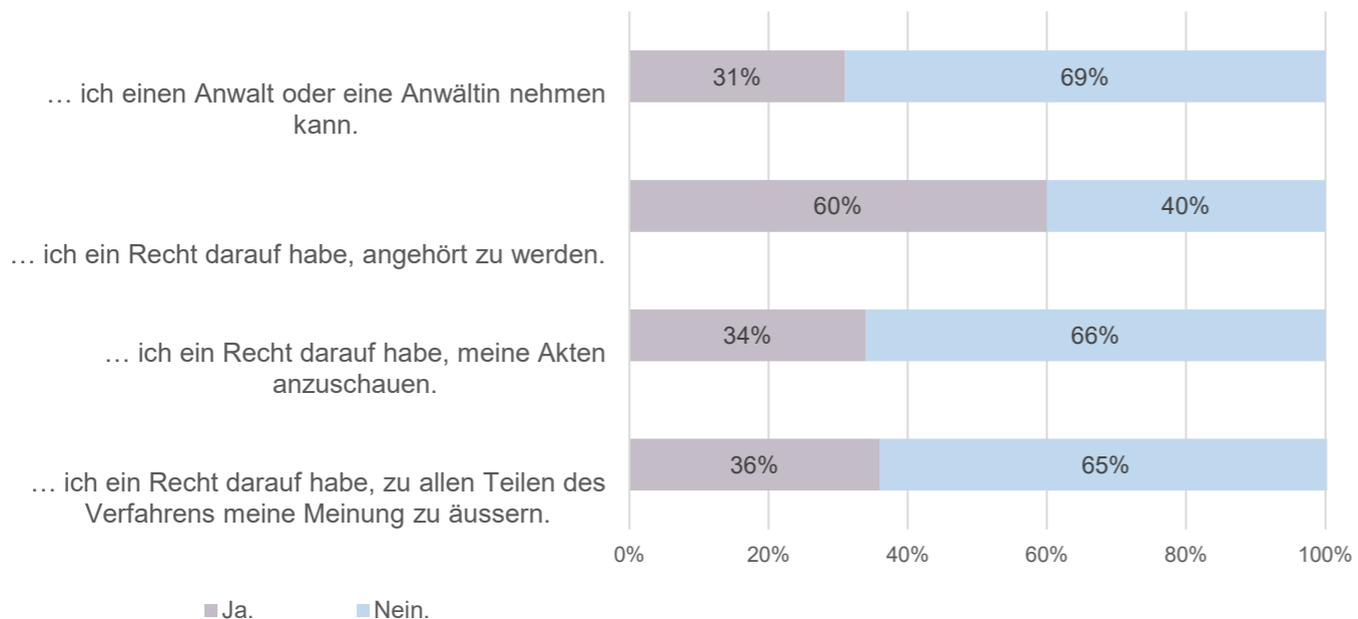
Nadine (14 Jahre): «Ja, ich habe halt schon sagen sollen, ob ich weg will/ weggehen will, oder nicht. Und ich meine, hätte ich gesagt, ich will nicht weggehen, wäre das alles nicht passiert» (MPF ZH_F2_K)

Joel (18 Jahre): «Die Meinung zu sagen, ja. Aber, wie soll ich sagen? Das Wort hat halt sehr wenig Gewicht, oder. Was die Leute von der KESB sagen, hat am meisten Gewicht. Am zweitmeisten auch, was meine Mutter möchte. Die hat auch immer wieder entscheiden können. Und ich habe einfach so meine Meinung so am Rande sagen können, aber es hat nie irgendetwas verändert, so in diesem Sinne, glaube ich. Also vielleicht schon ein wenig, aber (.) ja, man, man hat kein Recht, etwas zu bestimmen, das ist klar.» (MPF BE_F1_K)

Erleben von Eltern

Informationen und Informationsverständnis

Ich bekam Informationen dazu, dass ...



Qualitative Daten

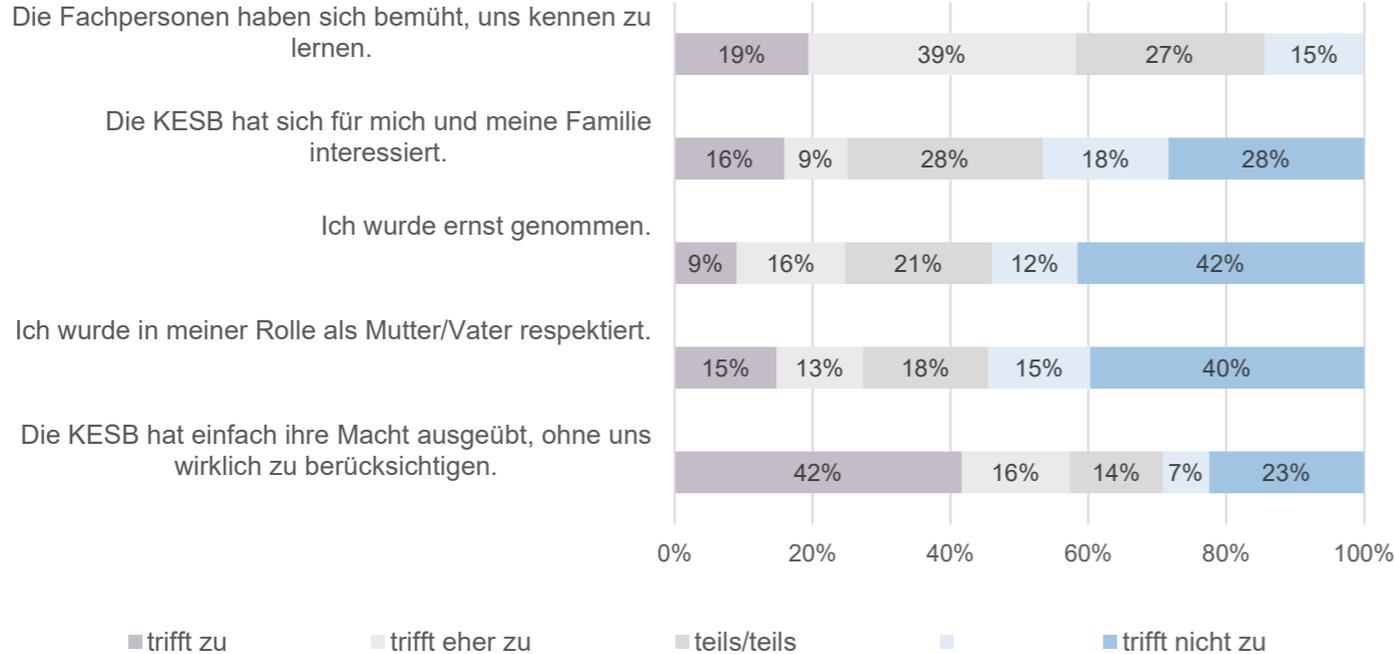
- Häufig Unklarheit darüber, wo im Prozessverlauf/dem Entscheidungsfindungsprozess sich Eltern befinden
- Gespräche bei KESB von Eltern häufig als Auslotung des elterlichen Handlungsspielraumes genutzt
- Nachvollziehbarkeit und Vertrauen scheint bei fehlendem Verständnis zu leiden
- Verständlichkeit Sprache herausforderungsvoll

Bsp. 1: Behördenmitglied erklärt, es sei noch keine Entscheidung getroffen worden, aber von der KESB würden z.T. Vorabklärungen gemacht z.B. Anfragen, ob es freie Beistände gebe, die zur Familie passen würden. (TB ZH_F1)

Bsp. 2: Vater fragt nach: die KESB könne die Beistandschaft schon nicht ohne ihr Einverständnis machen. KESB-Mitarbeiterin erklärt, dass es nur bei Schweigepflicht ein Einverständnis von ihm bräuchte, sonst könnten sie «schon ohne Einverständnis» handeln, ergänzt, dass sie «aber froh sind, wenn wir zusammen arbeiten» (TB ZH_F3).

Erleben des Verfahrens und der Fachpersonen

Integrität



Qualitative Daten

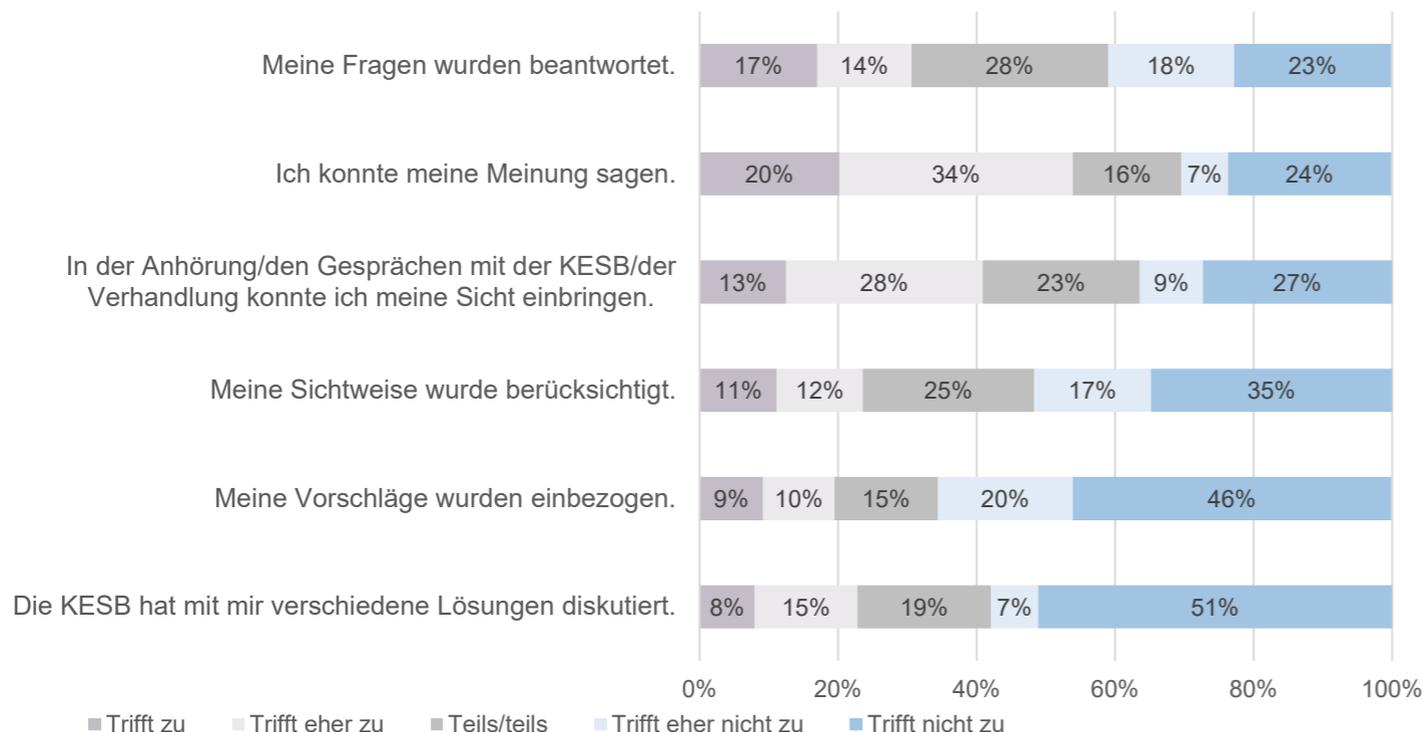
- Verfahren als Bedrohung elterlicher Integrität, Ambivalenz (z.T. “demütigende” Erfahrung, denn als Eltern möchte man alles “richtig machen”)
- Anfängliches Misstrauen -> Vertrauen muss erarbeitet werden
- Deliberative, dialogische Momente (Autonomie) vs. sich ausgeliefert fühlen

Bsp.1: «Weil es geht ja um das Wohl des Kindes [I: Mhm], es geht nicht um meinen verletzten Stolz. Habe ich jetzt versagt als Mutter?» (MPF ZH_F1)

Bsp. 2: «Wir sind dann in einer Institution gewesen und ich bin nicht einverstanden gewesen mit dieser Einschätzung von dieser Institution und ich habe nicht so recht gewusst, ja wo steht Herr [[Name KESB Mitarbeitender]]? Steht er auf meiner Seite oder auf der Seite der Institution?» (MPF BE_F2)

Wahrnehmung von Partizipationsmöglichkeiten

Partizipation im Verfahren



Qualitative Daten

- Spannbreite von wenig partizipativen Momenten bis deliberative Aushandlungen
- Meinungsäußerung nicht gleichzusetzen mit Einbezug (Partizipation)
- Individualisierung von Verantwortung für Partizipationsmöglichkeiten (voraussetzungsvoll!)

Bsp. 1: «Es war ein Muss diesen Entscheid der KESB zu akzeptieren. Hätten wir nein dazu gesagt, hätten wir mit anderen Worten gezeigt, wir sind nicht gute Eltern, wir wollen nicht das Beste für unseren Kind.» (MPF BE_F3_KV)

Bsp. 2: BM erklärt, dass sie sich zwei verschiedenen Sichtweisen gegenüber sehe [Abklärungsbericht vs. Kritik der KM] und die Aufgabe der KESB sei, herauszufinden, welche Unterstützung sie bräuchten. KM schlägt vor, dass BM ihr die Empfehlungen der Intensivabklärung sagt und sie könne dann jeweils sagen, was sie schon organisiert habe, da sie einiges schon selbst gesucht habe. (TB ZH_F1).

Schlussfolgerungen

Gemeinsamkeiten Kinder & Jugendliche und Eltern

- Breites Spektrum an berichteten Erfahrungen (positiv bis negativ)
 - Verständnis von Informationen, Massnahmen, Verfahrensabläufen sind lückenhaft → Agency und Autonomie eingeschränkt
 - Misstrauen in Behörde hoch, Vertrauen in die Verfahren häufig nicht gegeben, Angst vor negativen Auswirkungen auf Familie ggf. Scham → Integritätsbedrohend
 - Trotz Äusserungsmöglichkeiten kein systematisch garantierter Einbezug der Meinungen/Wünsche/Lösungsvorschläge der Betroffenen → Eingeschränkte Partizipation
- Momente von Integritätsverletzungen, Autonomieeinschränkungen und Partizipationsbeschneidungen nach wie vor vorhanden

Schlussfolgerungen

Voraussetzungen für Partizipation in Kinderschutzverfahren

- ✓ Informationsverständnis: Erklärungen in verständlicher Sprache, Protokollierung, Fragenbeantwortung (Agency)
- ✓ Integritätswahrende/-wiederherstellende Interaktionen: anerkennender, respektvoller Umgang, Nachvollziehbarkeit (Integrität)
- ✓ Vertrauensaufbau: Zuverlässigkeit, Unterstützung, ggf. mehrere Kontakte mit KESB
- ✓ Mitwirkung: im Sinne von Autonomieerfahrungen und Einflussnahme auf Prozessverlauf und Entscheidung durch deliberative, dialogische Aushandlungsprozesse (Partizipation)
- ✓ Individualisierung von Partizipationsverantwortung reduzieren durch mehr Klarheit von Mitwirkungsmomenten und aufzeigen möglicher Konsequenzen
- ✓ Stellungnahme zu Äusserungen, d.h. Wünschen und Sichtweisen von Betroffenen, in Entscheidungsfindung und Entscheidungsbegründung integrieren

Publikationen aus dem Projekt

- Müller, B., Schoch, A., Seglias, L., Schnurr, S., Aeby, G., Biesel, K., Cottier, M., Droz-Sauthier, G. (i.E.): *Partizipation von Kindern in Kindesschutzverfahren früher und heute: Erkenntnisse aus interdisziplinärer Perspektive*. In: Knüsel, R., Grob, A., Mottier, V. (Hrsg.). *Effects on those affected and social consequences*. Thematische Publikationen des NFP 76, Band 3. Schwabe Verlag.
- Schoch, A., Müller, B., Aeby, G., Schnurr, St. (2023): *Partizipationserfahrungen von Kindern und Jugendlichen in Kindesschutzverfahren*. In: Keller, Samuel, Rohrbach, Julia et al. (Hrsg.) *Partizipation in stationären Erziehungshilfen – Perspektiven, Bedarfe und Konzepte in der Schweiz*.
- Koch, M. & Schoch, A. (2022). *Fachliches Urteilen, Körper und Sinne. Analytische Reflexionen am Beispiel von Hausbesuchen und Anhörungen im Kinder- und Erwachsenenschutz*. In: *Empirische Pädagogik*, 36(1), 64–79. <https://irf.fhnw.ch/handle/11654/34298>
- Schoch, A. & Aeby, G. (2022). *Ambivalence in Child Protection Proceedings: Parents' View on Their Interactions with Child Protection Authorities*. In: *Social Sciences*, 11(8):329, <https://doi.org/10.3390/socsci11080329>
- Saugy, A & Aeby, G. (2021). *Les familles issues de la migration dans les audiences de protection de l'enfant en Suisse. Entre universalisme et psychologisation*, in : *TSANTSA – Journal of the Swiss Anthropological Association*, 26, pp. 195-202.
- Cottier, M., Droux, J., Frauenfelder, A. (2021). *Construire la protection de l'enfance, entre continuités et ruptures : un échange scientifique entre trois projets du PNR76*, in : *Bulletin PNR 76*, N° 1.
- Etienne, M. (2021). *Dynamiques de collaboration dans la définition d'une situation de mise en danger en protection de l'enfant*, CIDE, Sion.
- Schoch, A., Aeby, G., Müller, B., Cottier, M., Seglias, L., Biesel, K., Sauthier, G. & Schnurr, S. (2020). *Participation of Children and Parents in the Swiss Child Protection System in the Past and Present: An Interdisciplinary Perspective*, in: *Social Sciences*, 9(8), pp.148-148, <https://doi.org/10.3390/socsci9080148>
- Schoch, A. & Müller, B. (2020). *Eingriffe in Familien früher und heute: Historische Beispiele von Kindswegnahmen und Einblicke in ein laufendes Forschungsprojekt zur aktuellen Kinderschutzpraxis in der Schweiz*, in: WAGENBLASS Sabine, SPATSCHECK Christian (Hrsg.), Hochschule Bremen, Bremen, 2020, pp. 26-34, <https://doi.org/10.26092/elib/96>
- Sauthier, G. & Cottier, M. (2020). *L'impact des droits humains en matière de placement de l'enfant en droit civil suisse (première partie). Les apports de la CEDH et de la CDE aux réformes du droit du placement de l'enfant de 1912 à 2012 (première partie)*. In: *La pratique du droit de la famille*, 2020, no. 4, p. 890-938, <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:149762>
- Saugy, A. (2020). *L'enfant issu de la migration et sa famille dans les procédures de protection de l'enfant et de l'adulte en Suisse*, CIDE, Sion.
- Sauthier, G. (2019). *Note sur : Cour Européenne des droits de l'homme, Troisième Section Arrêt du 30 avril 2019 en la cause de T.B. contre Suisse – 1760/15*, in : *FamPra.ch* 2019, pp. 1283-1295.

Literatur

- Anderson, Joel H., und Axel Honneth. 2005. Autonomy, Vulnerability, Recognition, and Justice. In *Autonomy and the Challenges to Liberalism: New Essays*, herausgegeben von John Christman und Joel H. Anderson, 127–49. New York: Cambridge University Press. <http://dspace.library.uu.nl/handle/1874/20309>.
- Bouma, Helen, Mónica López López, Erik J. Knorth, and Hans Grietens. 2018. Meaningful participation for children in the Dutch child protection system: A critical analysis of relevant provisions in policy documents. *Child Abuse & Neglect* 79: 279–92.
- Braun, Virginia, und Victoria Clarke. 2006. Using Thematic Analysis in Psychology. *Qualitative Research in Psychology* 3 (2): 77–101. <https://doi.org/10.1191/1478088706qp063oa>.
- Honneth, Axel. 1995. *The Struggle for Recognition. The Moral Grammar of Social Conflicts*. Cambridge: Polity Press.
- Lansdown, G. (2010). The realisation of children’s participation rights: Critical reflections. In B. Percy-Smith & N. Thomas (Eds.), *A Handbook of Children and Young People’s Participation: Perspectives from Theory and Practice* (pp. 11–23). Abingdon: Routledge.
- Magnussen, A.-M., & Skivenes, M. (2015). The Child’s Opinion and Position in Care Order Proceedings. *The International Journal of Children's Rights*, 23(4), 705-723.
- Kruse, Jan. (2014). *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Rössler, Beate. 2017. *Autonomie: ein Versuch über das gelungene Leben*. Berlin: Suhrkamp Verlag.
- Van Bijleveld, G. G., Dedding, C. W. M., & Bunders-Aelen, J. F. G. (2014). Seeing eye to eye or not? Young people’s and child protection workers’ perspectives on children’s participation within the Dutch child protection and welfare services. *Children and Youth Services Review*, 47, 253–259.
- Wolff, R., Flick, U., Ackermann, T., Biesel, K., Brandhorst, F., Heinitz, S., Patschke, M. & Robin, P. (2016). *Children in Child Protection. On the Participation of Children and Adolescents in the Helping Process*. Köln: National Centre on Early Prevention in Childhood (NZFH).